



SCHAFFHAUSER FREISINN

Schaffhausen	2/3	FDP goes Social Media	8	Unter Freisinnigen	12	Interview	18/19
E-Voting	5	Sessionsausblick	11	Vereinbarkeit von Familie/Beruf	15-17	Abstimmungen	20/21/22

11. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen Schaffhausen

Inhalt

Selbstbestimmung der Frau

Die FDP. Die Liberalen Frauen kämpfen vehement dafür, dass Abtreibungen weiterhin von der Grundversicherung übernommen werden und so die Selbstbestimmung der Frauen nicht eingeschränkt wird, wie dies eine ultrakonservative Initiative verlangt.

Seite 4

Neue Führung

Die Jungfreisinnigen Schweiz werden seit Mitte April erstmals von einem Co-Präsidium geleitet. Philippe Nantermod und Maurus Zeier wollen die Jungfreisinnigen mit viel Elan und Motivation voranbringen. Lesen Sie dazu den Bericht und die Ansprache von Philippe Nantermod.

Seiten 6 und 7

Familie und Beruf unter einem Hut

Damit Familien frei wählen können, wie sie ihr Leben gestalten, braucht es die richtigen Rahmenbedingungen. An ihrer Delegiertenversammlung vom 22. Juni 2012 in Saint-Maurice wird die FDP. Die Liberalen mittels eines Positionspapiers diverse Forderungen aufzeigen. Erfahren Sie in dieser Ausgabe, wie sich unsere Politiker für ein Zusammenspiel von Familie und Beruf einsetzen.

Seiten 15 bis 17

Reto Dubach und Christian Amsler

Regierungsräte für Schaffhausen

Am 26. August 2012 wählen die Schaffhauser Stimmberechtigten die Mitglieder des Regierungsrates für die Amtsperiode 2013–2016. Die FDP des Kantons Schaffhausen hat ihre engagierten, bisherigen Regierungsräte Reto Dubach und Christian Amsler einstimmig nominiert.

Reto Dubach und Christian Amsler setzen sich für eine Attraktivierung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Schaffhausen ein. Dazu gehören auch ein attraktives Lebensumfeld für Familien und bessere Verkehrsverbindungen auf Strasse und Schiene. Den beiden Kandidaten sind die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Organisationen sowie der Einbezug der Bevölkerung ein besonderes Anliegen. Beide politisieren nahe an den Menschen der Region Schaffhausen. Auf den beiden Webauftritten www.retodubach.ch und www.christianamsler.ch findet sich der eindruckliche Leistungsausweis der beiden bürgerlichen Regierungsräte. Reto Dubach steht dem Baudepartement vor, Christian Amsler leitet das Erziehungsdepartement.

Reto Dubach und Christian Amsler möchten ihre engagierte Regierungsarbeit zu Gunsten der Schaffhauserinnen und Schaffhauser gerne fortführen.

Daran arbeiten wir! Das braucht der Kanton Schaffhausen

Wir möchten gemeinsam ...

- › aktiv an einer weiteren Erhöhung



Reto Dubach und Christian Amsler.

der Standortqualität und der Wettbewerbsfähigkeit von Schaffhausen, u. a. durch eine möglichst geringe Steuerbelastung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze, arbeiten.

- › für bessere Verkehrsverbindungen nach Zürich und innerhalb des Kantons – auf Schiene und Strasse – sorgen.

- › für guten bezahlbaren Service public, z. B. bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zukunftsorientiertes Bildungsangebot und bedarfsgerechtes Gesundheitswesen entstehen. Es lohnt sich, in unsere Kinder und in

die Jugend mit guten Ausbildungsangeboten zu investieren.

- › die Rahmenbedingungen für Industrie, Gewerbe, KMU stetig verbessern. Sie sichern unsere Arbeitsplätze.

- › dem Sicherheitsbedürfnis der Schaffhauser Bevölkerung ein hohes Gewicht beimessen. Dies bedeutet eine starke Schaffhauser Polizei, sichere Städte, Dörfer und Quartiere, wo Gewalt, Sachbeschädigungen und Littering sowie Belästigungen aller Art

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

konsequent bekämpft werden. Die Schaffhauser Bevölkerung hat Anspruch auf eine hohe Wohnqualität und Schutz ihres Eigentums.

› für eine nachhaltige Raumentwicklung und Verbesserung des Immobilienangebotes bei gleichzeitiger Erhaltung einer intakten Natur sorgen.

› einstehen für den geordneten, schrittweisen Umstieg von Kernenergie auf erneuerbare Energien und Ausschöpfung des Effizienzpotenzials mit dem Ziel, Ökologie und Ökonomie zu verbinden; Widerstand gegen ein Tiefenlager für atomare Abfälle in der Region zu leisten.

› eine vielseitige Sport- und Kulturszene fördern, die kulturelle Vielfalt der attraktiven Lebensregion Schaffhausen als wichtige Standort- und Wohnqualitätsfaktoren bewahren und stärken. Dies geschieht auf der Basis der regierungsrätlichen Strategie zur Kulturförderung mit einer Förderung in die Breite.

Politisches Credo der beiden Regierungsräte

Wir haben eine weltoffene und freiheitlich orientierte Grundhaltung. Un-

sere Politik ist solid, realistisch, gradlinig und berechenbar. Die politischen Vorhaben und Projekte sind geprägt von Innovation und Zukunftsorientierung. Wir schauen beide gerne über den Tellerrand hinaus und denken nicht nur im Hier und Jetzt, sondern auch im Morgen und Übermorgen. Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der das Individuum frei und verantwortungsvoll handelt. Es begegnet seinen Mitmenschen mit Achtung und behält die Entwicklung der Gemeinschaft vor Augen.

Wir wollen die soziale Verantwortung nach den liberalen Grundsätzen so definiert und angewendet sehen, dass ein Leben in Eigenverantwortung als erstrebenswert aufgezeigt und konsequent darauf hin gearbeitet wird.

Wir denken vorausschauend für ein lebenswertes Schaffhausen von morgen. Wir begegnen unseren Mitmenschen offen und interessiert. Wir lassen unterschiedliche Betrachtungsweisen zu und suchen nach Gemeinsamkeiten und tragfähigen Lösungen. Wir achten auf eine umfassende, zielgerichtete und transparente Kommunikation. Dies ist unsere Basis für eine glaubwürdige, lösungsorientierte Politik. Als Exekutivpolitiker sind uns

Dr. Reto Dubach www.retodubach.ch

Dr. iur., geboren am 18. Oktober 1956, Bürger von Schaffhausen SH und Eggwil BE.

Familie: Seit 28 Jahren verheiratet mit Sabine Dubach, Kirchenrätin und Lehrerin, 2 Kinder (27, 26).

Politik: Regierungsrat des Kantons Schaffhausen, Vorsteher des Baudepartements mit Bau, Verkehr, Raumentwicklung (inkl. Natur, Wald, Wasser), Energie und Ausenbeziehungen, vorher Staatschreiber SH.

Militär: Offizier a. D.

Sonstige Aktivitäten, Freizeit: Diverse Vorstandsmandate (Freiwilligenarbeit), u. a. Präsident Spitex-Verband Stadt SH (bis 1999), Präsident der ev.-ref. Kirchgemeinde Schaffhausen-Buchthalen, sportliche Aktivitäten, am Wochenende Wandern, kulturelles Interesse.

die Bereitschaft zu Konsens und zu politisch tragfähigen Lösungen sowie der respektvolle Umgang mit der Meinung anders Denkender und die Menschenorientierung wichtig.

Christian Amsler www.christianamsler.ch

Geboren am 21. November 1963, Bürger von Schaffhausen SH und Schinznach Dorf AG.

Familie: Seit 22 Jahren verheiratet mit Liliane Amsler-Baltiswiler, Lehrerin, Familienfrau, 3 Kinder (20, 18, 16).

Politik: Regierungsrat des Kantons Schaffhausen, Vorsteher des Erziehungsdepartementes mit Bildung, Kultur, Sport, Familien und Jugendpolitik und Kirchen. Vorher Kantonsrat FDP, Fraktionspräsident der FDP-JF-CVP Fraktion und Gemeindepräsident von Stetten SH.

Militär: Oberst, Stab Inf Br 7, Projekt Sicherheitsverbandsübung 2014 (SVU 14).

Sonstige Aktivitäten, Freizeit: Familie, Schaffhausen, Natur (Rhein und Randen), Politik, Musik (Klavier, Jazz und Klassik), Sport (Jogging, Nordic Walking, Schwimmen, Triathlon), Zeitungen, Lesen, Schreiben, Fotografieren, Wildbienen, Präsident Organisationskomitee Schaffhauser Kantonalschützenfest SKSF 2014.

Atomkraft statt Dreckschleudern!

Alain Illi, Christian Mundt, JFSH

Vor einem Jahr hat der Bundesrat völlig überstürzt und planlos den Atomausstieg beschlossen. Der Entscheid fiel mitten in der Hitze des Wahlkampfes und entgegen früherer Volksabstimmungen: Die Wähler haben 2003 mit einer deutlichen Mehrheit von 66 Prozent ein Moratorium für Kernkraftwerke abgelehnt.

Begründet wurde der Ausstieg mit Sicherheitsbedenken, wonach neue Kernkraftwerke zu gefährlich seien. Dass diese Einschätzung an den Haaren herbeigezogen ist, bewies der Bundesrat gleich selbst: Die bestehenden KKW bleiben noch bis zu dreissig Jahre am Netz. Denn sie sind ja sicher. In der Zwischenzeit ist die Energieministerin bereits zurückgekehrt und hat in

Aussicht gestellt, einige Meiler länger als bisher geplant laufen zu lassen.

Angefeuert durch den allgemeinen Applaus, stiess der Schaffhauser Regierungsrat ins selbe Horn. Er entschied, Schaffhausen künftig ganz ohne Atomstrom zu versorgen. Mit Steuergeldern sollen alternative Energien künstlich rentabel gemacht werden. Statt also die Steuern zu senken, werden noch mehr unnötige Ausgaben auf den Steuerzahler abgewälzt. Das Bundesamt für Energie rechnet mit zusätzlichen Kosten von bis zu 400 Franken pro Haushalt und Jahr.

Auch die Wirtschaft wird massiv zur Kasse gebeten. Jeder Arbeitsplatz verbraucht Strom, insbesondere im für die Schweiz so wichtigen Dienstleistungsbereich. Somit wird jeder Arbeiter plötzlich teurer für sein Unterneh-

men, ohne dass er mehr Lohn erhält. Die Folgen sind klar: Firmen streichen weitere Arbeitsplätze in der Schweiz und verlegen sie in Billigstromländer. Der Wohlstand der Schweiz bröckelt.

Nebst höherem Strompreis bedeutet der Atomausstieg unter dem Strich neue Gaskraftwerke. Die Versorgungssicherheit kann mit Wind und Sonne nicht garantiert werden. Man stelle sich einen verschneiten, windstillen Wintertag vor – die Windräder ruhen und die Solarzellen sind eingeschneit, während die Heizungen auf Hochtouren laufen. Dieses Problem hat auch der Bundesrat erkannt und Dreckschleudern wie Gaskraftwerke wieder für salonfähig erklärt. Gleich deren sieben sollen in den nächsten Jahren gebaut werden. Natürlich sind damit die hart erarbeiteten Emissions-

Ziele vom Tisch. Die Jungfreisinnigen Schaffhausen fordern darum den Regierungsrat und unsere Parlamentarier in Bern auf, Klarheit zu schaffen. Das Volk hat ein Recht zu erfahren, was der eigenmächtige Atomausstieg der Bundeshaus-Elite bedeutet: Wie viele Arbeitsplätze gehen verloren? Welche Berufsgruppen sind besonders betroffen? Wer wird arbeitslos? Wie stark werden Steuern und Abgaben erhöht, um alternative Energien zu fördern? Und vor allem: Wie soll die Versorgungssicherheit garantiert werden?

Sobald der Bundesrat diese Fragen ehrlich geklärt hat, braucht es eine Volksabstimmung. Ein für die Zukunft unseres Landes so wichtiger Beschluss muss zwingend vors Volk! Für die Jungfreisinnigen ist klar: Kein Atomausstieg ohne Volksentscheid!

Nur mit der freisinnigen Schuldenbremse wird die Finanzpolitik wieder nachhaltig

In Schaffhausen laufen die Finanzen aus dem Ruder

Till Hardmeier,
Grossstadtrat JFSH und Mitglied
Vorstand FDP Stadt SH

Man könnte meinen, es sei schon Weihnachten: Jeder Exekutivpolitiker der Stadt und des Kantons Schaffhausen hat mindestens ein grosses und teures Wunschprojekt. Beim Kanton stehen unter anderem das Agglomerationsprogramm, der Spitalneubau und das Polizei- und Sicherheitszentrum an. In der Stadt sieht es nicht besser aus, wie folgende Auflistung zeigt:

- › Rheinufergestaltung (9,3 Mio. Fr.)
- › Geplantes Stadthausgeviert
- › Stadtanteil an das Agglomerationsprogramm (netto 7,4 Mio. Fr.)
- › Schulraumplanung (30 Mio. Fr.)
- › Sanierung Restaurant Emmersberg (1 Mio. Fr.)
- › Sanierung Gebäude Tanne 7 (1,7 Mio. Fr.). Die Sanierung des Restaurants Tanne in der Liegenschaft daneben wird noch mehr kosten.
- › Zu erwarten sind ferner die Totalsanierung des Hallenbades (geschätzte 20 Mio. Fr.) und auch die Hallen für Neue Kunst werden bei uns anklappen.
- › Auch der Sport kostet: Das Fussballstadion (2 Mio. Fr. Beitrag und 1 Mio. Fr. zinsloses Darlehen) und die Birchrüti-Handballhalle sollen von der Stadt mitfinanziert werden. Der Kanton wird wohl nochmals je den gleichen Beitrag sprechen.

Die Liste ist lang bei Kanton und Stadt, und bezahlen müssen es immer die gleichen: wir Steuerzahler. Aber wir können das nicht alles auf einmal stemmen, auch wenn wir die meisten Projekte noch so gerne umsetzen würden. Nebenbei: Die Regierung hat immer wieder gesagt, dass man investieren muss, um Neuzuzüger anzulocken. Viele der genannten Projekte wie zum Beispiel die Restaurantsanierungen werden aber keinen Menschen zum Wohnsitzwechsel in die Region bewe-



Wir leben weit über unseren Verhältnissen (1 Mio. entspricht gerundet einem Steuerfussprozent).

Quelle: Finanzplan 2012–2015 der Stadt Schaffhausen

gen. Tiefe Steuern und eine gesunde Wohnraumentwicklung sind die Rezepte, um Leute nach Schaffhausen zu locken.

Wir dürfen nur so viel ausgeben, wie wir haben.

Wären die Finanzen im Lot, könnte man schrittweise investieren, aber leider sind die Regierung und das Parlament besser im Ausgeben als im Sparen. Der Kanton verbrennt sein Eigenkapital, bei der Stadt geht es nur noch über eine Erhöhung der Schulden. So kann es nicht weitergehen! Wir müssen nachhaltiger wirtschaften und Prioritäten setzen. Deshalb haben FDP und Jungfreisinnige der Stadt eine Volksinitiative für eine Schuldenbremse lanciert. Die ungedeckte Schuld darf 20 Prozent der Gesamteinnahmen nicht mehr übersteigen. Weiter müssen die laufende Rechnung und die Investitionsrechnung über die Legislaturperiode von 4 Jahren im Lot sein. Sonderregeln erlauben Ausnahmen bei Krisen oder Grossprojekten.

Wir müssen Leitplanken für gesunde Finanzen setzen

Das verschuldete Ausland beneidet die Schweiz um die Schuldenbremse, die sich bei Bund und vielen Kantonen

bewährt hat. Mit diesem Instrument muss man bei jeder Vorlage die wichtigen Fragen stellen: 1. Ist das Projekt nötig und sinnvoll ausgearbeitet? 2. Können wir es aus eigenen Mitteln bezahlen? 3. Welche andern Projekte liegen noch drin oder müssen eben später gemacht werden – Was ist uns am wichtigsten? Was kann warten?

Auf diese Fragen sind die Regierung und das Parlament bisher nur ungenügend eingegangen. Beispiel: Vielleicht hätte man für die KSS Curlinghalle weniger als 3 Mio. ausgegeben, wenn die Bühlfussballplätze andernfalls nicht hätten saniert werden können? Oder umgekehrt? Es hätte auf jeden Fall einen Anreiz zum Sparen

gegeben statt zweimal die Luxusvariante zu wählen und weiter Schulden anzuhäufen.

Man kauft nicht im gleichen Jahr ein Haus, ein Auto und eine Weltreise. Grosse Ausgaben werden über Jahre verteilt, weil das Geld zuerst verdient werden muss, bevor es ausgegeben wird. Genau dieses Denken, das wir privat beherrschen, muss auch die Stadt Schaffhausen einführen.

Unterstützen Sie deshalb unsere Volksinitiative und sammeln Sie Unterschriften, damit wir in Zukunft nur so viel ausgeben, wie wir haben. Auf www.fdp-schaffhausen.ch oder www.jfsh.ch finden Sie Details und Unterschriftenbogen. Herzlichen Dank!

Die Elemente der Schuldenbremse für die Stadt Schaffhausen

- › Maximallimite für die ungedeckte Schuld: 20 Prozent der Gesamteinnahmen pro Jahr (entspricht ~44 Mio. CHF = Niveau von 2007). Übergangsfrist ist zu bestimmen.
- › Laufende Rechnung: Ausgeglichen über eine Legislatur (Planungshorizont der Politiker)
- › Investitionsrechnung: Ausgeglichen über eine Legislatur
- › Der Grosse Stadtrat erlässt zusätzliche Regelungen für ausserordentliche Situationen wie wirtschaftliche Krisen (Rezession), dringende Investitionen usw. Alle Regelungen sollen zu einer erhöhten finanzpolitischen Transparenz und zu einer klaren Priorisierung bei Investitionen für Grossprojekte führen.